

## Nobelpreis für Robert Edwards

# Die Auszeichnung kam reichlich spät

Der diesjährige Nobelpreis für Medizin ging an den Biologen Robert Edwards, der die Grundlagen der In-vitro-Fertilisation (IVF) entwickelt hat (MMW Nr. 41/2010, S. 6). Wir befragten Prof. Dr. med. Christian J. Thaler, Leiter des Hormon- und Kinderwunschzentrums an der LMU München, welchen Stellenwert die IVF in Deutschland hat.

### NACHGEFRAGT



**Prof. Dr. med. Christian J. Thaler, München**

„In Deutschland geht 1% aller Geburten auf eine IVF-Behandlung zurück.“

**MMW:** Was halten Sie persönlich von der Verleihung an Edwards? Kommt die Auszeichnung nicht (wie so oft) reichlich spät?

**Thaler:** *In Deutschland geht 1% aller Geburten auf eine IVF-Behandlung zurück und in einigen europäischen Ländern mit höherer Unterstützung durch die Solidargemeinschaft liegt dieser Anteil noch deutlich höher. Dennoch ist die medizinische Behandlung der Kinderlosigkeit durch die IVF in vielen Ländern immer noch keineswegs „etabliert“. Auch der Vatikan ist immer noch gegen die assistierte Fortpflanzung: „Gemäß der Kirche ist es darüber hinaus ethisch unannehmbar, die Fortpflanzung vom ganz personalen Kontext des ehelichen Aktes zu trennen.“ Die Verleihung des Nobelpreises an Edwards kam vermutlich trotz einflussreicher Gegenstimmen und sicherlich reichlich spät zustande! Es ist zu hoffen, dass diese Auszeichnung nicht nur als Würdigung an den verdienten und hochbetagten Wissenschaftler, sondern auch als Unterstützung für Paare mit unerfülltem Kinderwunsch wahrgenommen wird. Auch wenn der Vatikan die Entscheidung des Nobelkomitees postwendend scharf als „vollkommen deplatziert“ verurteilt hat.*

**MMW:** Weltweit soll es an die vier Millionen „Retorten-Babys“ geben. Wie sehen die Zahlen in Deutschland aus?

**Thaler:** *Jährlich kommen in Deutschland deutlich über 10 000 Schwangerschaften*

*nach IVF/ICSI zustande. Allerdings sind die Behandlungszahlen seit Einführung des „Gesundheitsmodernisierungsgesetzes“ (2004) deutlich zurückgegangen: Das GMG bürdet Ehepaaren mit Kinderwunsch mehrere tausend Euro an Eigenbeteiligung auf, wenn sie ohne IVF nicht schwanger werden können. Junge Ehepaare vor dem 25. Lebensjahr sowie unverheiratete Paare bekommen gar keine Unterstützung durch die gesetzlichen Krankenkassen! Die Behandlungszahlen liegen entsprechend mit etwa 50 000 Zyklen (2009) immer noch deutlich unter dem Stand von 2003 (80 000 Behandlungszyklen).*

**MMW:** Wie hoch ist derzeit die Erfolgsquote der In-vitro-Fertilisation?

**Thaler:** *Die Schwangerschaftsraten liegen für Frauen unter 35 Jahren bei durchschnittlich zwischen 30 und 35%. Bei Durchführung der Langzeitkultur und dem Transfer von Blastozysten können die Schwangerschaftsraten sogar über 45% pro Behandlungszyklus liegen. Ab Mitte 30 nehmen die Schwangerschaftsraten jährlich um etwa ein Zehntel ab – und liegen bei Frauen von über 44 Jahren nur noch im kleinen einstelligen Prozentbereich.*

■ Interview: Reinhold Manhart

■ **Prof. Dr. med. Christian J. Thaler**  
Leiter des Hormon- und Kinderwunschzentrums, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der LMU, München – Großhadern, D-81377 München